Bundestagswahl

Warum wir wählen gehen

Die Bundestagswahl am 24. September findet vor einer irritierenden politischen Kulisse statt. Einerseits gewinnt man den Eindruck, dass internationale Themen wie die Zuwanderung, die Finanzpolitik, der Fortbestand der Europäischen Union oder auch der Führungsstil des US-Präsidenten zu den stimmungsmachenden Kernthemen der deutschen Medien geworden sind. Andere Themen – auch wichtige Anliegen des BUND – scheinen in der öffentlichen Aufmerksamkeit weit darunter zu rangieren.

Gleichzeitig tritt Angela Merkel bei internationalen Konferenzen gerne als Garantin eines ambitionierten Klimaschutzes auf – zuletzt etwa beim G20-Treffen in Hamburg. Außerdem finden ja fast alle Parteien Klimaschutz, Tier- und Verbraucherschutz irgendwie wichtig. Muss man da noch mit ökologischen Anliegen im Wahlkampf mitmischen wollen?

Doch betrachten wir die vergangenen vier Jahre der Großen Koalition genauer, zeigt sich: Zwar halten gerade die Regierungsparteien CDU/CSU und SPD oft große Ziele wie Klimaschutz, Tierschutz oder Luftreinhaltung verbal in die Höhe. Ihre konkreten Beschlüsse aber bewirken nicht selten das Gegenteil. So hat Deutschland seinen CO_2-Ausstoß nicht etwa gesenkt, sondern 2016 noch einmal erhöht. Und das, obwohl in den letzten Jahren so viele neue Windkraftanlagen errichtet wurden! Der Grund: Es fehlte am politischen Willen, vollkommen veraltete und längst abgeschriebene Braunkohlekraftwerke wirklich abzuschalten.

Ein ähnliches Muster zeigt sich auch bei der Ernährung und Landwirtschaft: Der Wunsch nach Biolebensmitteln und artgerechtem Fleisch wird in Deutschland mit jedem Jahr größer. Doch das CSU-geführte Landwirtschaftsministerium hat sich geweigert, den Aufschwung mit dem nötigen Rahmen zu versehen und so erst zu ermöglichen. Mit der Novelle des Düngerechtes hat die Große Koalition gerade erst die Chance vertan, endlich die ständig wachsende Nitratbelastung unseres Grundwassers zu stoppen. Da steckt sie lieber weiter jedes Jahr fünf Milliarden Euro in die Förderung konventioneller Agrarbetriebe – ohne Rücksicht auf den Tierschutz und Naturschutz und die Bedürfnisse der bäuerlichen Landwirtschaft.

Nun werden seit geraumer Zeit alle möglichen Farbkonstellationen für rechnerisch denkbare Regierungsbündnisse durchgespielt. Ob nun Schwarz-Rot oder Schwarz-Grün, Rot-Rot-Grün oder Schwarz-Grün-Gelb – all diese Farbmodelle lassen vorläufig unklar: Welche ökologisch-sozialen Zukunftsthemen werden die Parteien in den Koalitionsgesprächen wirklich aufgreifen? Wird es einen politisch gesteuerten Kohleausstieg geben, der ökologische Ziele und soziale Fragen integrativ steuert? Oder wird hier endlich der Ausstieg aus der Massentierhaltung beschlossen?

Anliegen mit globaler Dimension

Mit diesen beiden Fragen kehren wir zum Anfang zurück, zur weltpolitischen Dimension. Denn der deutsche Kohleausstieg – der technisch und wirtschaftlich machbar ist – wäre gleichzeitig der Einstieg in einen globalen Ausstieg aus dieser Technologie. Außerdem ist dieser Kohleausstieg die zentrale Voraussetzung, um die Lebensbedingungen im Süden auf einem Niveau zu garantieren, das die Flucht vieler Menschen in den Norden nicht schon aus Klimagründen erzwingt.

Auch die deutsche Agrarwende und der Stopp der mit Steuergeldern finanzierten EU-Agrarexporte entscheiden letztlich mit darüber, ob die bäuerliche Landwirtschaft in Afrika eine Zukunft erhält.

Daher unsere Bitte: Geben Sie am 24. September den Kandidat*innen Ihre Stimme, die zeigen, dass sie es wirklich ernst meinen mit dem Umwelt- und Naturschutz. Und kämpfen Sie mit Ihrem Engagement im BUND dafür, dass die vielen Versprechungen dann auch gehalten werden.

Hubert Weiger und Olaf Bandt

Hubert Weiger ist der Vorsitzende des BUND, Olaf Bandt leitet als Bundesgeschäftsführer den Bereich »Politik und Kommunikation«.

Anzeige